

Motion über die Einführung eines Brustkrebs- früherkennungsprogramms (Mammografie- Screeningprogramm) im Kanton Luzern

eröffnet am 20. März 2012

Die Schweiz und im Speziellen die Zentralschweiz ist umrahmt von Kantonen beziehungsweise Ländern, welche Mammografie-Screeningprogramme eingeführt haben. Diese Mammografie-Screeningprogramme erlauben es Frauen im Alter von 50 bis 70 Jahren, ihre Brust alle zwei Jahre auf Brustkrebs untersuchen zu lassen.

In Ländern und Kantonen, welche über ein Mammografie-Screeningprogramm verfügen, haben Frauen nachweislich bessere Heilungschancen bei Brustkrebs, da die Krankheit durch das systematische Screening früher erkannt wird. Die Früherkennung führt auch dazu, dass weniger drastische Methoden zur Behandlung von Brustkrebs eingesetzt werden müssen, weil in Frühstadien einerseits grössere, komplikationsreichere operative Eingriffe weniger häufig und andererseits Chemotherapien nicht unbedingt nötig sind. Zu den besseren Heilungschancen kommt so eine bessere Lebensqualität hinzu. Zudem werden 95 bis 99 Prozent der Frauen beruhigt, dass sie nicht Brustkrebs haben.

Mammografie-Screeningprogramme unterliegen einer hohen Qualitätskontrolle. Spezialisierte Ärzte analysieren die Mammografie-Screenings und garantieren durch ihre grosse Erfahrung für zuverlässige Resultate.

Im Jahre 2009 hat der damalige Kantonsrat die Motion M 166 über die Einführung eines umfassenden Mammografie-Screeningprogramms von Esther Schönberger als Postulat erheblich erklärt. Der Regierungsrat, welcher die Motion ablehnen wollte, schrieb in seiner Begründung, dass er bereit sei, das Anliegen des systematischen Mammografie-Screenings wieder aufzunehmen, wenn der Bund kantonale Screeningprogramme in den Leistungskatalog der Krankenkassen definitiv aufnehme. Dies ist bereits seit Oktober 2009 der Fall.

In der Zwischenzeit hat sich in der Schweiz einiges getan. Das in der Antwort des Regierungsrates geforderte Krebsregister ist seit 2010 eingeführt. Die im Krebsregister erhobenen Zahlen weisen klar darauf hin, dass Mammografie-Screeningprogramme wirksam sind und dass sie Krebserkrankungen in einem früheren Stadium entdecken. Durch diese Frühentdeckung sind die Heilungschancen der Frauen grösser und mit weniger drastischen therapeutischen Massnahmen zu erwirken.

Mit Einführung neuer, rasch durchführbarer Abklärungsmethoden wurden auch grössere operative Abklärungen zur Diagnosesicherung immer weniger häufig, ja unnötig, was zu einer deutlichen Abnahme der Verunsicherung und Ängste betroffener Frauen führte.

Neben der Westschweiz, welche Mammografie-Screeningprogramme schon seit einigen Jahren einsetzt, haben Kantone wie St. Gallen, Thurgau und Graubünden nachgezogen. Im Kanton Bern wird ein Programm per 2013 eingeführt, die Kantone Solothurn und Tessin haben die Einführung beschlossen. In Basel wird zurzeit über die Einführung eines Programms diskutiert. Um die Kosten für den Kanton zu senken, hat sich zum Beispiel Graubünden mit St. Gallen zusammengetan, mit dem Ziel, die auf knapp 2 Millionen Franken geschätzten Initialkosten mit einer kantonsübergreifenden Kooperation zu senken. Im Kanton Bern, in welchem rund 2,5 Mal mehr Frauen als im Kanton Luzern leben, werden die jährlichen Kosten nach Inbetriebnahme auf maximal 450000 Franken pro Jahr beziffert.

Die Frage der gesamthaften Kostenbilanz kann in Anlehnung an Kantone mit eingeführtem Screeningprogramm beantwortet werden. Einerseits entstehen durch die systematische Früherkennung Initialkosten zulasten des Kantons. Andererseits wird in den Bereichen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und der freiwilligen Zusatzversicherung mit dem Mammografie-Screening im Vergleich zur heute üblichen Mammografieabklärung (opportunistisch: vom Arzt bei Kontrolle verordnet) Geld eingespart, indem die Kosten für die Mammografie deutlich geringer ausfallen. Dazu kommen noch die tieferen Folgekosten, weil die Krankheit früher erkannt wird.

Mammografie-Screeningprogramme sind freiwillige, qualitätskontrollierte Präventionsprogramme, die es Frauen im Alter von 50 bis 70 Jahren ermöglichen, ihre Brust untersuchen zu lassen, um bei einer Erkrankung frühzeitig eingreifen zu können. Zusammen mit der Selbstuntersuchung erhalten alle Frauen aus allen sozialen Schichten die Möglichkeit, sich frühzeitig und deswegen wirkungsvoller gegen diese Krankheit zu wehren.

Der Regierungsrat wird mit dieser Motion aufgefordert, ein kantonales Mammografie-Screeningprogramm im Kanton Luzern einzuführen.

Schönberger-Schleicher Esther

Galliker Priska

Willi Thomas

Kaufmann Pius

Furrer Sepp

Schmid Bruno

Frey-Neuenschwander Heidi

Kottmann Raphael

Hunkeler Yvonne

Eggerschwiler-Bättig Hedy

Wismer-Felder Priska

Ineichen-Fellmann Luzia

Duss-Studer Heidi

Dissler Josef

Bründler-Lötscher Bernadette

Zosso Peter

Bucher Peter
Gehrig Markus
Gmür-Schönenberger Andrea
Schmassmann Norbert
Roth Stefan
Lichtsteiner-Achermann Inge
Roos Willi Marlis
Lengwiler Christoph
Omlin Marcel
Meyer Jürg
Dickerhof Urs
Lang Barbara
Winiker Paul
Graber Christian
Gisler Franz
Britschgi Nadia
Odermatt Samuel
Bucher Hanspeter
Thalmann-Bieri Vroni
Knecht Willi
Camenisch Räto B.
Arnold Robi
Keller Daniel
Bossart Rolf
Odoni Romy
Meier-Schöpfer Hildegard
Bucher Guido
Zopfi-Gassner Felicitas
Pardini Giorgio
Truttmann-Hauri Susanne
Roth David
Candan Hasan
Lötscher-Knüsel Trudi
Odermatt Gemperli Marlene
Schmid-Ambauen Rosy
Rebsamen Heidi
Greter Alain
Meile Katharina
Hofer Andreas
Reusser Christina
Fanaj Ylfete
Stadelmann Eggenschwiler Lotti
Suntharalingam Lathan
Beeler Gehrer Silvana
Krummenacher Martin

Schurtenberger Helen
Sommer Reinhold
Freitag Charly
Bühler Adrian
Born Rolf
Brücker Urs
Jost Manuela
Staubli David
Hess Ralph